

Neuer Sturmangriff in Vorbereitung!

Vor Verdun donnern die Geschütze unaufhörlich; Briten jubilierten über geringe Erfolge!

Eroberung von Douaumont war eine Heldentat!

Amsterdam, 28. März.—Die deutsche schwere Artillerie legt ihre Tätigkeit gegen die feindlichen Stellungen nordöstlich und nordwestlich von Verdun mit unermüdeter Heftigkeit fort...

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 28. März, über London.—Gestern Abend meldete das Kriegsamt über die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz Folgendes:

Am 27. März, heute morgen verurteilte ausgedehnte Minierexplosion die feindlichen Stellungen bei St. Eloi, südlich von Arras...

Englischer Bericht.

London, 28. März.—In der Gegend von St. Eloi, unmittelbar südlich von Arras, liegen die Briten mehrere Minen springen, woran die britische Infanterie einen Teil der feindlichen Stellungen in einer Reihe von 600 Yards besetzt und eine Anzahl Gefangene machte...

Was die Franzosen sagen. Paris, 28. März.—Offiziell wurde hier gestern Abend gemeldet: Am Abend dinstags fand ein Minenangriff statt, welcher zu La Fosse Warde—das tote Mädchen—zu unserem Vorteil endete...

Westlich von der Maas war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Selbst von der Maas gab es im unterbrochenen Artilleriefeuer an der Front von Douaumont-Barr. Am Dinstag Boere fand ein ziemlich heftiges Bombardement statt...

Westpreußen weihen eine Scharte aus!

Erobern einen Artilleriebeobachtungs-posten zurück und machen Gefangene.

Berlin, 28. März.—Ueber die jüngsten Ereignisse auf der Ostfront meldete gestern Abend das Kriegsamt: Die Russen erneuerten gestern mit Heftigkeit ihre Angriffe auf die von den Armeen des Feldmarschalls v. Hindenburg besetzte Front...

Die deutsche Linie nordwestlich von Zastavitski zur Verwendung. Sie erlitten ungeheure Verluste ohne irgend einen Erfolg zu erzielen. In der Nähe von Westhofelo, südlich von Wisla, nahmen unsere vorgehenden Abteilungen 57 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre...

Während dieses Gegenangriffes und bei der Zurückweisung der feindlichen Angriffe machten wir 21 Gefangene und 2140 Mann zu Gefangenen. Auch erbeuteten wir eine Anzahl Maschinengewehre.

Juan Shi Kai soll in's Exil gehen!

Wollt seiner Notgeber sollen hinge-richtet werden, fordern Revolutionäre.

San Francisco, Cal., 28. März. Anheben, welche die chinesische Republik als revolutionäre Führer aus Shanghai erhalten hat, besagen, daß die Militär-Gouverneure von sechs im Ausland befindlichen Provinzen an den Präsidenten Juan Shi Kai das Ultimatum gestellt haben...

Das Ultimatum soll folgende 5 Forderungen enthalten: 1.—Daß Juan Shi Kai an einen feindlichen Lager resignieren und China verlassen solle.

2.—Daß 12 „Verräter“—namentlich angegeben—prosessiert und wenn der Verdacht gegen die Republik schuldig befunden, hingerichtet werden.

3.—Daß das Eigentum von Juan Shi Kai u. der 12 „Verräter“ konfiszieren werden soll, um die Revolutionäre schadlos zu halten.

4.—Daß die Nachkommen Juan Shi Kai während der nächsten drei Generationen ihrer Bürgerrechte entzogen.

5.—Daß den einzelnen Provinzen Kontrolle über ihre Armeen und Reserven gegeben werden soll.

(Diese von revolutionären Quellen kommenden Meldungen aus China haben sich nicht als falsch oder übertrieben erwiesen und scheinen von Privatinteressen diktiert zu sein.)

Günstiges Urteil für „Trodene“

Davenport, Ia., 28. März.—Richter Donagan vom Scott County District-Gericht gab gestern die Entscheidung ab, daß der von der letzten Legislatur beschlossene Widerruf des Quitt-Gesetzes gültig und gesetzmäßig ist...

Verbot der deutschen Sturmkolonnen. Alle Vorbereitungen waren so sorgfältig getroffen, daß es unmöglich war, eine besonders große Zahl Soldatenleben zu opfern...

Kein System in der Flotten-Verwaltung!

Admiral Hiele sagt, Flotte ist un-wirksam; deutsche Flotte dop-pelt so gut.

Washington, 28. März.—Neer-Admiral Hiele erklärte gestern vor dem Flottenkomitee des Senates, daß die unvollständigen Arrangierungen in Washington dafür verantwortlich zu halten seien, daß die Wirksamkeit der Flotte um mindestens 25 Proz. geringer ist, als sie sein sollte.

Der Admiral Hiele sagte, er habe deshalb keine Resignation als Haupt der Flotten-Operationen eingereicht, weil er Flottenchef Daniels nicht dazu befehlen konnte, die Flotte in einen Zustand der Bereitschaft zu bringen, und weil er gehofft habe, daß ein anderer vielleicht mehr Ein-fluß über Daniels haben würde...

Die deutsche Flotte sei mindestens doppelt so gut wie die amerikanische, behauptete jedoch Admiral Hiele. Die Flotte gebrauchte schnelle Schlad-kreuzer und ein besseres U-Boots-System in Washington eine Aende-rung zum Besseren zu erwarten sei.

Irische Bischöfe brandmarken England

Berlin, 28. März. (Zukunftsbild.)—Bischof O'Dwyer von Waterford hat in seinen Pastoralbriefen Eng-land seine Sünden vorgeworfen und die Zustände, welche in Irland selbst herrschen, in einer Weise geschildert, welche den britischen Mäthern und Nachrichten-Bureaus, die über Ir-land der Welt Send in die Augen zu streuen beabsichtigen, als peinliche Ueberrückung erachten muß.

„Was wird geschehen, wenn Eng-land eintritt, daß es eine Aufgabe übernimmt, welche über seine Kräfte geht, und daß es sich bei dem Versuch, den Feind zu vernichten, nur selbst ruiniert? Was hat denn dieses England eigentlich für die kleinen Nationen getan, in deren In-teresse es, wie so viele Leute glauben, den Krieg führt?“

Für die britischen Zeitungen, welche ihre Leser mit zuverläßlichen Propagandagen unterhalten, und welche alten Frauen gleichen, die Kinder mit Wärdern unterhalten.“ hat der Bischof nur Worte des Bedauerns, weil sie sich und ihre Leser täuschen.

Nachdem der Bischof seine Forderungen für die Wiederherstellung Polens als einer großen katholischen Nation zu betonen, und bedauert zum Schluß seiner Ausführungen, daß der Krieg und der in seinem Gefolge kommende ökonomische Druck den Landaufbau in Irland zum Stehen gebracht hat. Die Arbeiter werden unter diesen Umständen noch lange auf eine entsprechende Bezahlung warten müssen, und alle die schonen Pläne für die Entwicklung Irlands können nicht verwirklicht werden, wenn der Steuerdruck immer größer wird.

Die irische Rasse, sagt der Bischof, werden das irische Volk zwin-gen, in großen Säuren die geliebte grüne Insel zu verlassen und das Land in eine Lüge bringen, deren Jammer jede Vorstellung übersteigen kann.

Ähnlich sprechen sich, wie der „Irish Independent“ am 6. März sagt, die Bischöfe Hoare von Aedogh und McKenna und Kelly von Kof-ans. Die britischen Zeitungen kom-mentieren mit Entrüstung die Tat-sache, daß die Bischöfe in ihren Kir-chenbriefen der Refutation keine Er-mahnung getan haben.

Weiterer Kampf verheißt.

London, 28. März.—Die britische Admiralität meldete heute vor-mittag, daß der Dampf-Cruiser „Midland“ von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

Eine gekannte Ehe.

Media, Pa., 28. März.—Die Frau des Reichers William Fosco hat hier besuchte ihren Mann mit vierlingen, drei Mädchen und einem Knaben. Vor 18 Monaten hatte die Frau einen Zwillingen-koor das Leben gegeben. Der Mann ist infolge des zu reichlichen Kinder-getens bei seinen Arbeitsgebern nur eine Lohnzahlung eingekommen, die er hoffentlich erhalten hat.

Revolution droht in Finnland!

Dortige Blätter fordern öffentlich zur Revolte gegen Rußland auf.

Amsterdam, 28. März.—In der finnländischen Zeitung „Suomen-uutiset“ fordert Baron v. Horn auf, alle diejenigen Finnen in schwarze Listen einzutragen, die russische Brief-marken als Zahlungsmittel anneh-men oder überhaupt mit russischem Gelde befehlen. In dem betreffenden Artikel heißt es weiter: Zur be-vorstehenden Lösung unserer großen Frage ist es notwendig, die schwarzen Listen von den weißen zu sondern und Listen über alle diejenigen zu schaffen, die sich als Verräter in un-serem langen konstitutionellen Kampf erwiesen haben. Der finnländischen Jugend müsse ein erhebendes Vor-bild gegeben werden, damit sie nicht in Untätigkeit verfinke und sich nicht der russischen Herrschaft anpasse.

Handelsbeziehungen nach dem Kriege!

Britische Handelspolitik gegen Deutschland wird nach dem Kriege anders sein.

London, 28. März.—„Unser er-stes Ziel muß der erfolgreiche Ab-schluß des Krieges sein, dem alles andere untergeordnet werden muß“, erklärte der britische Munitionsmi-nister David Lloyd George in einer Ansprache im Unterhaus, als Sir Henry Dalglish das Verlangen stellte, eine Erklärung über die von Groß-britannien zu verfolgende Politik bei der bevorstehenden Wirtschaftskonfe-renz der Alliierten in Paris abzu-geben. Dalglish hat darum, die Ver-treter sollen zu der Erklärung auf der Konferenz ermächtigt werden, doch vor jetzt ab die britischen Han-delsbeziehungen zu Deutschland nie-mals dieselben sein könnten, wie vor dem Kriege.

Lloyd George antwortete darauf: „Wenn wir unseren Handel auf Ge-nerationen hinaus organisieren wol-len, so hat es mit Ueberlegung und Sorgfalt zu geschehen. Es ist nicht nur eine Zerrfrage, wenn wir den Krieg verlieren, so ist die Aufstellung eines Steuer-Systems, sei es Frei-handel oder Schutzoll, nur ein arm-feliger Trost. Es gibt größere Dinge als Steuerfragen, Dinge, die die Würde des menschlichen Lebens und die Freiheit betreffen, alles, das die Selbstachtung der Männer darstellt.“

Wir dürfen die menschliche Freiheit und die Ehre, die Selbstachtung und die Zivilisation der Menschheit nicht irgend einer Handelspolitik unterord-nen. Wenn wir Handelsfragen in Erwägung ziehen, müssen wir zuerst jede Maßnahme vergessen. Lassen Sie uns das tun, was das Beste für die Millionen Menschen unseres Landes ist, glauben Sie aber nicht, daß wir jemals dieselben Verhältnisse wie vor dem Kriege haben können.“

Des Moines' Liberale erringen Teilsieg!

Wählen zwei von vier Stadträten, Bürgermeister nicht sich Liberalen zu.

Des Moines, Ia., 28. März.—Die energiegeladene Wahlkampagne, welche Des Moines zu verzeichnen hat-te, hat gestern ihr Ende erreicht, und zwar haben weder die Liberalen noch die Moder einen direkten Sieg errungen.

In Anbetracht der Tatsache aller-dings, daß der bisherige Stadtrat gänzlich aus Werzungen der Pro-bibitionisten zusammengesetzt war, können die Liberalen mit dem Re-sultat der Stadt wohl zufrieden sein. Sie haben von den vier Stadträten zwei erwählt, nämlich „Tom“ Fairweather, einen Eigen-tümer des Des Moines Western Lea-gue Teams, und Harry Proyer. Die Wahlbürger John Budd und Ben Boogar durch. Der er-wählte Bürgermeister John Mac-Vicar gilt als neutral, neigt sich aber mehr der liberalen Seite zu.

Von den früheren Mitgliedern des Stadtrates kam nur Fred Herman bei der Stichwahl in Betracht. Der-selbe ist ein fanatischer Prohibiti-onist und erhielt die geringste Stimmenzahl von allen Kandidaten. Die Wahlbürger, daß die Li-beralen etwa 300 Leute von Oma-ha importiert hätten, um für ihre Anhänger zu stimmen, hat sich ge-zeigt als grundlos bewiesen.

Carranza verweigert Benutzung der Bahn!

Die mexikanische Lage wird im ame-rikanischen Hauptquartier als verwickelt bezeichnet!

Villa Banden unternehmen weiteren Streifzug!

El Paso, Tex., 28. März.—Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß der mexikanische Präsident Carranza das Eruchen der Bundesregierung, die mexikanische Bahn für Truppen- und Proviant-Transport benutzen zu dürfen, abgelehnt habe. Carranza habe den Militär-gouverneur von Juarez—Gavira—in Kenntnis gesetzt, den Amerikanern nicht zu ge-nießen, die Mexico Northwestern Bahn für sich zu benutzen. Auch soll er unter keinen Umständen ge-nötigt, daß General Pershing die Telegraphenlinien nach und von Juarez benutze. Diese Verordnungen haben an der Grenze großen Besim-mismus hervorgerufen.

Österreicher in Italien siegreich!

Großern Stellung beim Görz Brä-uentopf; behaupten sich gegen Russen.

Wien, 28. März, über London.—Das Kriegsamt meldete heute vor-mittag, daß österreich—ungarische Truppen eine italienische Stellung nahe beim Görz Bräuentopf er-stürmt haben und selbige gegen die Angriffe der Feinde behaupten. Die Italiener erlitten bei ihren Gegenangriffen schwere Verluste. Ferner meldet das Kriegsamt, daß sich die Österreich—Ungar aus ihren vorgehenden Stellungen an dem Meiner in Galizien vor einer feindlichen Uebermacht zurückge-zogen haben. Die Kampfstellungen der deutschen Verbündeten aber sind un-erschüttert.

Bildungs-Test bleibt darin!

Washington, 28. März.—Das Abgeordnetenhause als Gesamtsitzung lehnte gestern den Antrag des Abg. Sabath von Illinois, die Bil-dungsprobe aus der Einwan-derungsfrage zu streichen, mit 225 gegen 82 Stimmen ab.

Man erwartet, daß die Verlage, die bekanntlich in dieser Ge-schäft von zwei Präsidenten betretet worden ist, als Ganzes vom Han-del angenommen wird.

300 Meilen in Mexiko.

Die Vorhut der amerikanischen Strafexpedition steht jetzt 300 Meilen tief in Mexiko. Amerikanische Flieger haben 120 Meilen südlich von dem Hauptquartier des Gene-rals Pershing, der bei Dulan steht, eine Basis errichtet. Derselbe ist für nachrückende Infanterie und Arti-lerie bestimmt, welche die Vorhut im Falle eines Angriffs unterstützen soll.

Billiken erobern eine Stadt.

General Canuto Regs, der 1500 Anhänger Villa's um sich versam-melt hat, eroberte die Ortschaft Biesca, 30 Meilen von Torreon ge-legen. Die Ortschaft wurde von 400 Carranzisten verteidigt, doch lei-stete die Garnison nur geringen Wi-derstand.

Villa's Banden gut beritten. El Paso, Tex., 28. März.—Die Verfolgung Villa's hat sich zu einem Wettrennen zwischen der Kavallerie der amerikanischen Bundesarmee und den fliehenden Banditen entwickelt. Letzteren stehen ausdauernde mexi-kanische Reiter zur Verfügung. Die einzige Hoffnung auf baldige Be-endigung der Jagd liegt darin, daß die Flucht der Banditen durch Hun-gernot und die Erschöpfung der Re-iter zum Einhalt gezwungen werden könnte. Man weiß, daß Villa nur sehr wenig Proviant mit sich führt. (Wenn das nur wahr ist!)

Sollte es Villa gelingen, die Sierr-a zu erreichen, die die amerikanische Kavallerie ihn einholen kann, so wird es ungeheure Schwierigkeiten ma-chen, ihn weiter nach seinem Schlupf-winkel zu verfolgen. Jenes Land wird von den wilden Tarahumara-Indianern bewohnt, einem der be-merkenwertesten Indianerstämme in Mexiko, welche einige der besten und einige der schlechtesten Eigenschaften der mexikanischen Eingeborenen haben und Villa jedenfalls sehr wä-rtigen Versuch leisten könnten, falls sie zu ihm hätten. Amerikaner sa-gen, daß die Treue dieser Indianer gegen Fremde fast der Unabhängig-keit eines Hundes gleichkomme. Die verfolgten Amerikaner haben an-haltend mit schlechtem Wetter zu kämpfen.

Ein Amerikaner ertrunken.

Washington, 28. März.—Ge-rieten hat eingetroffene Depeschen aus Bristol, England, besagen, daß bei dem Untergang des Dampfers „Englishman“ der Amerikaner L. B. Weissen ertrunken ist.